

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 7 (1912)
Heft: 5: Dem Dorfe

Artikel: Volkstümliche Kunst in Oesterreich-Ungarn
Autor: J.C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170998>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(«wie ein solches unweit Stuttgart steht», versicherte mir einst ein Dorfmagnat im St. Gallerland), ferner die «Privatvilla», die neue Fabrik — — — Es fehlt nur noch der kostümierte Festzug mit seinen Pappendeckelrittern, «Vier Jahreszeiten», dem Wagen «moderne Verkehrsmittel». Sogar die Feste hat man auf dem Lande der Stadt nachgeahmt, diese erlogen, mit dem Lande gar nicht verwandten Anlässe. Hand in Hand mit der Verschandelung des Dorfes geht die Festseuche. Die alte, stolze Einfachheit der Kirchweih ist zu altmodisch geworden. Festzug muss her! Kostüme! Landsknechte mit angeklebten Flachsäulen! Wie geschmacklos, wie untreu ist doch das Treiben. In solchen Dörfern muss nach und nach ein echtes Bauerntum untergehen, und so ist manche einst habliche Ortschaft zum Seldwyla heruntergesunken. Wir lieben das Land, wir lieben das echte Bauerndorf, weil es die Kraft der Heimat ist, gleichsam das Mark. Der Schreiber dieser Zeilen ist selbst auf dem Dorfe aufgewachsen und er wehrt sich dagegen, dass sich an seinem Jugendland das Wort bewahrheiten könnte: «Der Schweizer opfert um Geld alles». Bedenke man einmal doch, dass nicht nur materieller Reichtum Glück bedeutet, der ideelle Reichtum hebt den Menschen höher hinauf, adeln gar können aber auch nur die Erhaltung und Vermehrung der ideellen Güter.

Ich weiss, dass ich mit meinen Ansichten, an die ich glaube und die nicht blosse Worte sind, nicht allein stehe, und diese Gewissheit ermuntert mich stets von neuem zum Kampfe um die Schönheit und Würde der Heimat.

Volkstümliche Kunst in Oesterreich-Ungarn*

Hheimatschutz und Pflege volkstümlicher Kunst ist gewiss kein *regional begrenztes* Gebiet zeitgenössischer Geistesaktivität. Die internationalen Tagungen, die seit ein paar Jahren für Heimatschutz und Denkmalpflege veranstaltet werden, haben zur Genüge gezeigt, wie fruchtbar der Austausch der Erfahrungen und Anregungen ist, den in kulturell verwandten, durch politische Grenzen getrennten Ländern die einzelnen Organisationen gemacht haben. Nicht nur der Taktik des Kampfes wird ein etwas weiterer Standpunkt in diesen Fragen nützlich sein; unser Hauptprogramm, dem Volke die Augen zu öffnen für die Schönheit und Eigenart der Heimat, erhält eine höchstschätzbare Förderung

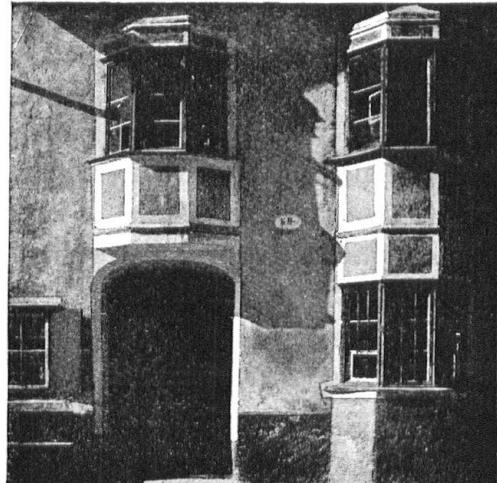


Abb. 13. Erker in Deutsch-Matrei, Tyrol.
Fig. 13. Encorbellement à Deutsch-Matrei, en Tiroï

* *Volkstümliche Kunst II. Oesterreich-Ungarn.* Herausgegeben und photographisch aufgenommen von Martin Gerlach. Verlag Gerlach & Wiedling, Wien. Preis Fr. 66,70.

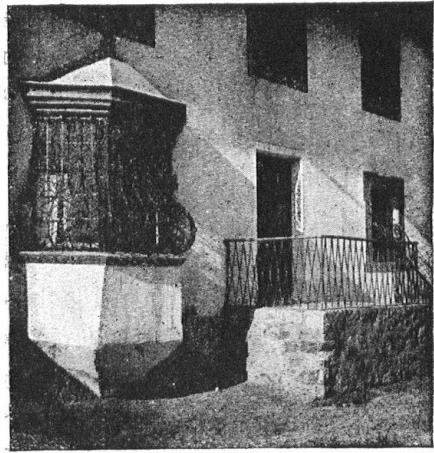


Abb. 14. Erker und Hauseingang an der Strasse in Klausen, Tirol.
Fig. 14. Encorbellement et porte donnant sur la rue, à Klausen, en Tyrol.

durch geeignete Anregung von aussen. Es soll sich, besonders für ein etwas geübteres Auge, nicht immer darum handeln, mit Wort und Bild auf die landschaftliche Schönheit der leicht erreichbaren Umgebung hingewiesen zu werden. Eine ästhetische Wegleitung, wie sie unsere Zeitschrift z. B. seit mehr als sechs Jahren zu geben versucht, dürfte doch schon weiten Kreisen das Empfinden für die eigentliche *schweizerische* Sonderart in Architektur und Volkstum geschärft haben. Wir sollten so weit sein, an Beispielen aus unsrern *Nachbarländern* wertvolle und bleibende Belehrung zu finden, ein unschätzbares *Vergleichsmaterial* mit unserer Tradition, eine Festigung unseres Urteils, wie eine neue Quelle der Belehrung und künstlerischen Genusses.

Aus solchen Erwägungen heraus bringen wir heute unsren Lesern ein nicht zu knappes Bildermaterial aus unserer *tirolischen Nachbarschaft*. Es sind Bauformen, die vielfach aus ähnlichen klimatischen und kulturellen Verhältnissen hervorgegangen sind, wie diejenigen des Unterengadins. Wir brauchen im besonderen nur auf die individuellen Erkerformen zu verweisen, deren Tradition in diesem Gebiete des Kantons Graubünden nicht weniger echt und solid ist wie im Nachbarlande Tirol; oder auf die Stiegenhöfe, mit Galerien und offenen Holzlauben, wie sie in der Schweiz in jenen Gegenden üblich sind, wo der Einfluss südländischer Kultur einmal stark sich geltend machte (Uri, Luzern, Wallis), oder auf die behagliche Rundform des Gartenhäuschens, die in der Ostschweiz noch häufig gefunden wird, oder auch auf die nicht weniger verbreitete Balkonform mit Rundbogenvordach über der Haustüre.

Wir wählten immerhin die Bilder nicht allein vom Gesichtspunkte dieser



Abb. 15. Balkon am Herrensitz Sankt Michael bei Eppan, Tirol. — Fig. 15. Balcon d'une maison de maître, à Sankt Michael, près Eppan, en Tyrol.

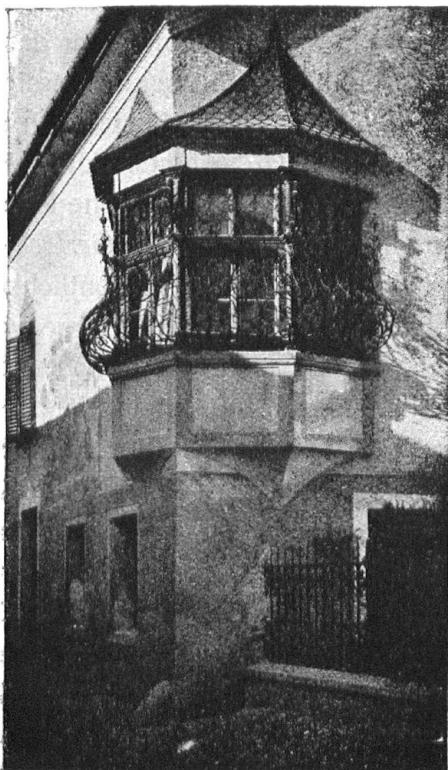


Abb. 16. Erker in Brixen, Tirol.
Fig. 16. Encorbellement à Brixen, en Tyrol.

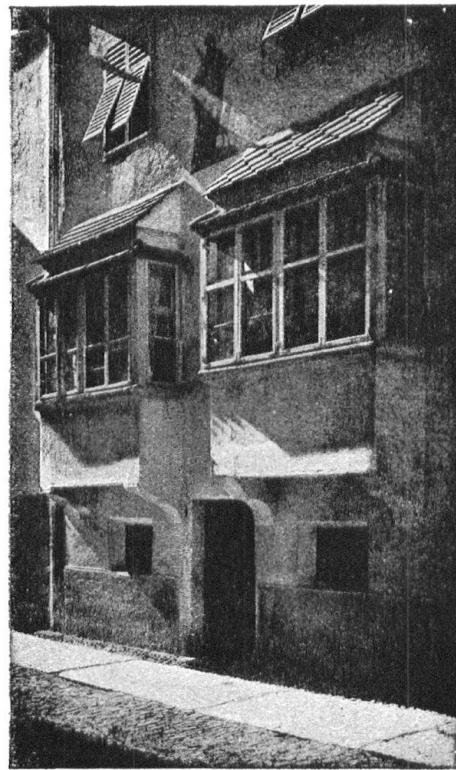


Abb. 17. Erker in Brixen, Tirol.
Fig. 17. Encorbellement à Brixen, en Tyrol.



Abb. 18. Gartenhaus bei Brixen, Tirol.
Fig. 18. Pavillon de jardin aux environs de Brixen, en Tyrol.

Die Bilder aus Tirol sind, mit Erlaubnis des Verlages Gerlach & Wiedling in Wien, der Publikation «Volks-tümliche Kunst II. Oesterreich-Ungarn» entnommen.
Toutes ces vues du Tyrol ont été empruntées avec l'autorisation des éditeurs Gerlach & Wiedling, à Vienne, à une excellente publication : Art populaire II^e partie. Autriche-Hongrie.



Abb. 19. Schlosshof von Mitterdorf bei Kaltern, Tirol.
Fig. 19. La cour du château de Mitterdorf, près Kaltern en Tyrol.

interessanten Verwandschaft der Bautradition. Es war uns vor allem daran gelegen einmal Schönes und Rassiges aus dem nachbarlichen Oesterreich zu bringen, wie es in grösster Fülle eine unlängst erschienene, gediegene Publikation des Quelle-Verlages *Gerlach & Wiedling* in Wien der Oeffentlichkeit zugänglich macht. (Dem Verlage verdanken wir auch an dieser Stelle die freundlich gewährte Erlaubnis, nach freier Wahl ein paar Bilder aus dem Werke wiedergeben zu dürfen.) Volks-tümliche Kunst II. Oesterreich-Ungarn heisst dieses, von Martin *Gerlach* herausgegebene Buch, das gegen 1150 photographische Aufnahmen aus allen Teilen der Monarchie bringt, Bilder in den verschiedensten Formaten, nach Massgabe des Raumes und des Vorwurfs frei und übersichtlich angeordnet. Die Abbildungen bringen in vollendeten *Originalphotographien* zum grössten Teil Architektonisches, Detail

mindestens ebenso reichlich wie ganze Schaubilder, daneben aber auch Handwerkliches, Trachten, Interieurs. Die Unterschriften sind knapp und sachlich; auch der begleitende Text, den Jos. Aug. *Lux* beigesteuert hat, ist kurz, ohne historische oder ästhetische Prätensionen. Anschauungsmaterial für Fachleute und Laien ist also diese Sammlung, nicht ein Lehr-, oder gar Vorlagenbuch. Die einleitenden Worte verwahren sich grundsätzlich gegen jede Tendenz, im Grossen wie im Kleinen aus dem Gebotenen kopieren zu wollen. J. A. Lux weist darauf hin, dass unser Baumaterial vielfach ein ganz anderes geworden ist als das frühere, dass die wirtschaftlichen, sozialen und hygienischen Faktoren andere sind als einst und dass all das die innere Struktur unserer Lebensformen, soweit sie baulich zum Ausdruck kommen, sehr verändert hat. Also kein Nachahmen! Wohl aber lernen: lernen von der schlichten alten Ueberlieferung.

„Trotz der anscheinend grossen Mannigfaltigkeit der Bauformen haben wir es nur mit einer beschränkten Anzahl von Motiven zu tun. Sie haben aber jedesmal ein anderes Gesicht, weil sie in Bezug auf die schönen Verhältnisse und auf die Zweckmässigkeit immer organisch richtig sind. Das Geheimnis der schönen Proportion ist das wesentliche Merkmal an diesen alten Bauformen. Diese ver-

loren gegangene Schönheit auf Grund der Zweckmässigkeitsforderung zu finden, ist das Problem in der heutigen Architektur. Wir wollen mit den neuen Mitteln und den neuen Ansprüchen dasselbe Mass von proportionaler und schlichter Schönheit wieder finden, das die alte bürgerliche Baukunst gehabt hat. Insofern kann uns diese ein Vorbild sein.“

Wir unterschreiben dieses Programm Wort für Wort und sind überzeugt, dass die so vornehme, gehaltvolle Publikation Martin Gerlachs für weite Kreise eine heilsame, tiefgreifende Stärkung des künstlerischen Gefühls bedeutet. Dieses Ziel wird um so eher erreicht, als eben die künstlerische Anschauung im Vordergrund steht, kein Interesse der antiquarischen Forschung oder kunstgeschichtlicher Inventarisierung. Her-



Abb. 20. Marterl bei Sterzing, Tirol. — Fig. 20. Calvaire, aux environs de Brixen, en Tyrol.

vorgehoben sei die erlesene Qualität aller aufgenommenen Objekte, die fabelhafte Vielseitigkeit, die einem das Blättern in diesem österreichischen Bilderbuch immer wieder zur erneuten Freude macht. So möchten wir unserer rückhaltlosen Anerkennung des vorliegenden Bandes eine angelegentliche und aufrichtige *Empfehlung* anschliessen. Wir haben für unsere schweizerische Volkskunst noch nichts, was sich mit den Publikationen des Quelle-Verlages messen könnte (neben dem hier angezeigten Buche ist ein Band „Unterfranken“ erschienen, dann „Volkstümliche Kunst I“ mit süddeutschen Motiven, die beide ebenfalls vollwertige Fundgruben besten Kunstgutes bedeuten); um so mehr sei uns das, im Auslande schon Geleistete, auch ein Ansporn zu neuem Schaffen und Wirken! J. C.

MITTEILUNGEN

Angeschriebene Berge. Am Vierwaldstättersee hat seit ein paar Jahren das *Stanserhorn* das Privileg, in den Nachtstunden weit herum mit seinem Scheinwerfer *Lichtspektakel* zu machen. Von Abenden voller Stimmung und Weihe — angesichts des Sees und der Berge, über denen sich der Sternenhimmel wölbt — ist keine Rede mehr, seit die aufdringliche elektrische Reklame einem alle paar Minuten in die Augen fällt und den Blick auf die beleuchtete Bahnlinie zieht, welche die einst so schönen Alpen des Berges mitten entzweischneidet. All die tägliche und nächtliche Beeinträchtigung des Land-

schaftsbildes genügt scheint's noch nicht, um dem *Stanserhorn* die nötige Anziehungskraft zu sichern. Wie man zuerst in auswärtigen Blättern las, soll nun eine *Rieseninschrift* „*Stanserhorn*“ errichtet werden, deren Buchstaben eine Höhe von 60 Metern erhalten und die insgesamt eine Länge von 700 Metern haben wird. In dieser Grösse wird der Name von Luzern aus gut sichtbar sein. Man las auch: „Die Herren vom Heimat- schutz“ mögen sich mit der Sache nur abfinden, da die Inschrift tagsüber unsichtbar sei und nur nachts zeitweise in elektrischer Beleuchtung aufflammen soll!

Wir denken, die „Herren vom Heimat- schutz“ werden mit allem Nachdruck gegen diese weitere *Naturverschandelung* am Vierwaldstättersee sich auflehnen. Man sieht